(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 294 — Dienstag, den 15. Dezember — **1896**

Rundschau.

Der Prozeß Leckert-Lützow und kein Ende, das ist das Thema, welches die Blätter in allen möglichen Tonarten und Auffassungen variiren. Ueber die Bedeutung und die Folgen des Prozesses möchte der eine immer besser informirt sein als der andere, und um es einander nur gar vorauszuthun, befaßt man sich mit den allerentferntliegendsten Eventualitäten. Allen Ernstes erzählen die einen, es könne keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Stellung des Staatssekretärs v. Marschall durch den Prozeß erschüttert sei, die andern behaupten dagegen, aus allerbester und zuverlässigster Quelle erfahren zu haben, daß die Position des Ministers des Auswärtigen noch niemals so fest und sicher war wie gerade jetzt. Nicht der Minister des Aeußern, wohl aber der Minister des Innern, dem die Polizei unterstellt ist, Frhr. v. d. Recke von der Horst, sei ins Schwanken gerathen, und man will sogar wissen, daß dieser Minister, von dessen Wirksamkeit man bisher kaum etwas verspürt hat, seine Entlassung zu geben entschlossen sei. Dieser Version ist jedoch das Zwiefache entgegenzuhalten; einmal hat der gegenwärtige Minister des Innern gar keinen Antheil an der Organisation der politischen Polizei gehabt, sondern dieselbe in ihrer gegenwärtigen Gestalt von seinem Vorgänger übernommen und ums Andere hat gerade Herr v. d. Recke zur Klarstellung der Affaire Leckert-Lützow das Seine in vollem Umfange beigetragen.

Die „Nationalzeitung" bemerkt zu den aus Anlaß des Prozesses verbreiteten Krisengerüchten: Eine Krisis hat überhaupt nicht bestanden, sondern die Befürchtung einer solchen war offenbar nur das Gegenstück der Hoffnungen derjenigen politischen Kreise, in denen man sich Erfolg von der Ausstreuung versprach, eine gerichtliche Verhandlung wie die gegen Leckert und Lützow sei dazu angethan, die staatliche Autorität zu erschüttern. Die jüngste Erklärung des „Reichsanzeigers" hatte die Bedeutung, die Grundlosigkeit dieser Hoffnungen und der entsprechenden Besorgnisse festzustellen. In Bezug auf die Nothwendigkeit und den erzielten Erfolg des gerichtlichen Verfahrens besteht vollkommene Einmüthigkeit, so daß man annehmen darf, es werden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden, um ein Treiben wie das jüngst enthüllte für die Zukunft unmöglich zu machen.

Die Folgerungen der antisemitischen sowie der agrarischen Presse aus dem Lützow Prozesse und die damit verbundenen Angriffe auf den Staatssekretär v. Marschall beschäftigen die „Nordd. Allg. Ztg." tagtäglich. Das gouvernementale Organ hat vollauf seine Arbeit, um alle von diesem Theil der Presse erhobenen Unterstellungen und Vermuthungen abzuweisen bezw. richtig zu stellen.

In dunklen Andeutungen ergeht sich die „Köln. Ztg.", indem sie folgende Geschichte glossirt: Anläßlich der ersten Nordlandsfahrt des Kaisers waren abenteuerliche Mittheilungen in einem amerikanischen Blatte erschienen. Man hatte auch den Versuch gemacht, dieselben in ein angesehenes belgisches Blatt zu bringen, dort verweigerte man dem pseudonymen Einsender die Aufnahme des Artikels und übersandte denselben der „Köln. Volksztg." mit dem Anheimgeben, denselben nach Gutdünken zu verwenden. Diese Zeitung sandte den Artikel dem damaligen Reichskanzler Grafen Caprivi. Bald darauf erschien Herr v. Tausch, der das Manuskript photographiren ließ und nach dessen Autor Nachforschungen anstellen zu wollen erklärte. Diese Nachforschungen sollten, wie damals verlautete, auf die Spur eines ehemaligen hannoverschen Offiziers geführt haben. Zu dieser an sich herzlich unbedeutenden Mittheilung bemerkt nun das Kölnische Blatt: Der Artikel war so geschrieben, als wenn er von einem ganz genau orientirten Theilnehmer an der Nordlandsfahrt des Kaisers herrührte; im Auslande mußte er den Eindruck erwecken, als herrsche bei uns nach der Entlassung des Fürsten Bismarck in den höchsten Regionen der Regierung eine völlige Anarchie. Heute drängen sich über die Herkunft jener gemeingefährlichen Auslassungen die eigenthümlichsten Gedanken auf. Ja, wenn Herr v. Tausch reden wollte. —

Der verflossene Rechtsanwalt Fritz Friedmann erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois", er halte den Grafen Herbert Bismarck für den Auftraggeber — alias Hintermann des verhafteten Polizeikommissars v. Tausch. Ehren-Friedmann muß es ja wissen!

Die „Nordd. Allg. Ztg." kann die Nachricht, daß gegen die „Deutsche Tageszeitung" das Verfahren wegen Beleidigung des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall eingeleitet sei, mit dem Hinzufügen bestätigen, daß es sich um den Artikel der Morgenausgabe vom 6. November handelt und daß der Strafantrag bereits vor dem Prozeß Leckert-Lützow gestellt wurde.

Die Verhandlung in der Beleidigungsklage des Redakteurs Dr. Lange in Berlin gegen Dr. Karl Peters ist Sonnabend auf Antrag des Vertreters des Letzteren unter Zustimmung des Klägers auf den 9. Januar vertagt worden.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte Sonnabend die Berathung des Militäretats fort. Beim Kapitel Naturalverpflegung 87.532.984 Mk. befürwortete Abg. Schädler (Ctr) wieder einen Zuschuß für die Abendkost. Der Kriegsminister verspricht Berücksichtigung auch ihm sei die Frage sympathisch. Staatssekretär Graf Posadowsky hofft, den erforderlichen Betrag in den nächstjährigen Etat einstellen zu können. Die Ansätze des Kapitels werden bewilligt. Nach Genehmigung des Kapitels Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 25.147.598 Mk. wurde die Weiterberathung bis Dienstag verschoben.

Die Wirthschaftliche Vereinigung hat ihren Vorstand beauftragt, Schritte zu thun, damit der definitive Börsenausschuß, der nach Neujahr zusammentreten soll, so zusammengesetzt werde, daß Freunde und Gegner der Börsenreform sich wenigstens die Waage halten, was bei dem provisorischen Ausschuß nicht der Fall gewesen sei.

Der Vorstand des Reichstages hat sich über den Bau eines Präsidialgebäudes schlüssig gemacht. Man einigte sich dahin, daß das Gebäude auf dem fiskalischen Terrain am Reichstagsufer errichtet werden soll. Es soll in den Etat bereits eine erste Rate für Ausschachtung und Zeichnung eingestellt werden. Man hofft, das Gebäude mit einer Summe errichten zu können, deren Zinsen den Miethspreis der bisherigen Präsidenten-Wohnung am Pariser Platz — 20 000 Mk. — nicht übersteigt.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz hat, wie schon mitgetheilt, die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Nach § 5 wurde die Vorlage wieder hergestellt, nachdem Minister Bosse erklärt hatte, daß der in erster Lesung beschlossene Zusatz für die Regierung nicht annehmbar sei, weder die Verkürzung der Bezugszeit des Höchstgehalts noch die niedere Bemessung der Abstufung der Altersstufen. Zum Schluß gelangte ein Antrag zur Annahme, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein allgemeines christliches Volksschulgesetz vorzulegen. Dafür stimmten Centrum, Konservative und Polen.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Schuldentilgungsvorlage hat sich Freitag mit der Frage des Ausgleichsfonds beschäftigt. Finanzminister Miquel sprach sich gegen alle Abänderungsanträge aus, insbesondere aber gegen die Anträge Zedlitz (frk.) und Sattler (ntl.), die aus den Ueberschüssen der Bahnverwaltung künftig nur eine nach verschiedenen Grundsätzen zu bemessende Rente der allgemeinen Staatsverwaltung überweisen wollen. In der weiteren Debatte fand aber gerade die Tendenz dieser Anträge Zustimmung, und es wurde schließlich eine Unterkommission eingesetzt, um für diesen Grundgedanken eine geeignete gesetzliche Formulirung zu finden. Minister Miquel erklärte, daß er von dem Versuch nichts erwarte, aber an den Berathungen der Subkommission theilnehmen werde. Die letztere hat — ein parlamentarisch seltener Fall — ihre Berathungen bereits am Sonntag Vormittag begonnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember.

Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Chefs des Generalstabs Grafen Schlieffen und arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets von Villaume. Abends fand beim Kaiserpaar im Neuen Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher die Minister, sowie die Präsidenten des Reichstags und des preußischen Landtags Einladungen erhalten hatten. Sonntag Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst.

Mit dem russischen Botschafter hatte der Kaiser Sonnabend eine halbstündige Unterredung in der Botschaft zu Berlin.

Reg.-Rath Bumiller ist nicht aus der Kolonialabtheilung ausgeschieden. Er ist erst im Oktober in diese aufgenommen worden, als es sicher war, daß Major v. Wißmann nicht nach Ostafrika zurückkehrte.

Zur dritten Berathung der Justiznovelle haben die Abgg. Frhr. v. Manteuffel und Gen. Abänderungsanträge eingebracht, die im Wesentlichen in der Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse gipfeln.

In Betreff der Dampfersubventionsvorlage, die bereits wenig aussichtsvoll aussah, ist noch im letzten Augenblick ein Stimmungswechsel in den Reihen der Reichstagsabgeordneten eingetreten. Es ist nämlich dem konservativen Abg. v. Leipziger gelungen, seine Fraktionsgenossen bis auf wenige Ausnahmen für die Vorlage zu gewinnen. Auch das Centrum

---

Das erste Wort.

Novellette von **Otto Reuter**.

(Nachdruck verboten.)

Schon der dritte Ball und noch immer hatte er sich nicht erklärt! Fräulein Else war wirklich böse auf ihn und schnippisch wandte sie sich ab, als Herr Ernst Härtel, der junge hübsche Baumeister, sie abermals zur Quadrille engagirte.

„Es thut mir leid. Ich bin bereits engagirt," entgegnete sie auf seine höfliche Frage, ob er die Ehre haben könnte.

Erstaunt blickte Herr Härtel sie an. Sie hatte ihm doch auf dem vorigen Ball die nächste Quadrille versprochen und nun — ?

Doch er machte keinen Einwand und verbeugte sich ehrerbietig, einen leichten Seufzer unterdrückend. Dann verschwand er in der Menge der Herren, welche sich um den Eingang in den festlich geschmückten Saal zusammendrängten.

Else blickte ihm mit ärgerlichem Lächeln nach. Sie war noch garnicht engagirt, sie hatte ihn nur auf die Probe stellen wollen, ob er denn überhaupt nicht aus seiner höflichen Zurückhaltung und Schüchternheit zu erwecken war. Nein, auch dieses Mittel half nicht — Herr Härtel war viel zu höflich und schüchtern, als daß er sich einen Einwand erlaubt haben würde.

Und wenn Else nun sitzen blieb? Wenn Ernst entdeckte, daß sie die Unwahrheit gesagt, nur um nicht mit ihm tanzen zu müssen? — Sie erröthete vor Unmuth und Aerger bis unter die duftigen blonden Löckchen, die ihre Stirn umkräuselten, und in ihren blauen Augen stieg es heiß empor, wie von unterdrückten Thränen. Mußte Ernst sie nicht für launisch oder gar kokett halten? Mußte er nicht annehmen, daß ihr seine schüchternen Huldigungen unangenehm waren?

Aergerlich über sich selbst begab sie sich in ein Nebenzimmer, nahm in einem versteckten Winkel Platz und dachte über ihre „unglückliche Liebe" nach.

Sie konnte ihm doch ihre Liebe nicht erklären, er als Mann mußte doch das [illegible]

Wie lange wartete sie schon in heimlichem Glücksgefühl auf dieses beseligende Wort! Im Sommer hatten sie sich auf Rügen kennen gelernt, als sie mit Mama einige Wochen in Binz weilte und Ernst Studien halber die schöne Insel durchstreifte. Damals schon hatte sich die Liebe in ihre jungen hoffnungsseligen Herzen geschlichen und mit einem innigen „Auf Wiedersehen diesen Winter" waren sie von einander geschieden. Der Winter war gekommen; Ernst erschien zu den Gesellschaftsabenden und Bällen, welche der Club, dessen Mitglieder Else's Eltern waren, veranstaltete. Sie hatte ihn mit herzlicher Geberde und einem glücklichen Lächeln auf den Lippen begrüßt. Auch in seinen braunen Augen leuchtete es wie in geheimem Glück auf, doch seine Lippen schwiegen und schüchtern senkten sich seine Augen, wenn er es überhaupt einmal wagte, sie zu ihr aufzuschlagen.

Drei Bälle schon — mein Gott, ihre Freundin Erna hatte sich bereits nach dem ersten Ball verlobt und Tilla Helder war sogar aus dem Seebade als erklärte Braut des Assessors Mertens zurückgekehrt.

Wenn sie sich getäuscht hätte — wenn Ernst sie überhaupt nicht liebte?!

Das Blut wallte ihr heiß zum Herzen und eine leichte Blässe überzog ihre Wangen. Rasch erhob sie sich; sie mußte doch sehen, ob Ernst eine andere Dame zur Quadrille engagirt hatte.

Da trat Lieutenant von Madelung auf sie zu. Sporenklirrend schlug er die Hacken zusammen, indem er sich tief verbeugte.

„Meine Gnädigste — welch' ein Glück, Sie noch nicht engagirt zu sehen! Darf ich um die Ehre bitten?" — —

Else zauderte einen Moment. Sie hätte am liebsten auch dem Lieutenant einen Korb gegeben. Aber plötzlich begegnete ihr Blick den Augen Ernst's, der in der Thür zum Tanzsaal stand und sie mit traurigem Blick beobachtete. Er durfte nicht ahnen, daß sie vorhin die Unwahrheit gesagt und rasch legte sie die Hand in den Arm des Lieutenants und schritt mit ihm in den Saal, wo sich die Paare eben zur Quadrille aufstellten.

Mit trübem Blick sah Ernst Härtel dem Paare nach. Ja ja, Lieutenant von Madelung war ein weit flotterer Tänzer, als er. Besonders in der Quadrille beging er Fehler über Fehler und die Damen lachten ihn stets aus, wenn er es einmal versuchte, die flotte Manier der Offiziere nachzuahmen.

Du lieber Gott, wo hätte er dieses flotte Tanzen, dieses kecke Plaudern, diese weltmännische Art und Weise im Verkehr mit den Damen auch lernen sollen? Die Zeit der Tanzstunde lag weit, weit zurück. Dann waren Jahre der harten, schweren Arbeit gekommen, in denen er außer mit seinem alten Mütterchen und seiner Schwester mit keiner Dame gesprochen hatte. Und als er sich eine geachtete Stellung unter den Architekten und Künstlern der Residenz errungen, hatte er kaum Zeit gefunden, Damengesellschaft aufzusuchen. Erst die Bekanntschaft mit Frau Regierungsrath Winter und deren lieblichem Töchterchen Else hatte ihn dazu vermocht, sich in den Club aufnehmen zu lassen. Und wie hatte sie ihn auf dem ersten Ball so freundlich begrüßt! Wie hatte sie so herzlich und gutmüthig über seine kleinen Ungeschicklichkeiten beim Tanz gelacht! War sie doch in solch herziger Weise seine kleine Tanzmeisterin auf den Bällen und Gesellschaftabenden gewesen!

Das Herz wurde ihm warm, wenn er daran dachte. Wie oft hatte er ihr schon in innigen Worten seinen Dank aussprechen wollen — seinen Dank aus freier Liebe, die sich in seinem Herzen verbarg, wie ein scheues Vögelchen in seinem Nestchen. Aber er wußte nicht, wie er es anfangen sollte; er stockte und erröthete jedesmal, wenn er von seiner Liebe sprechen wollte. Er fand das rechte Wort nicht. Wenn er doch nur einmal die Keckheit des Lieutenants von Madelung besessen hätte!

Traurig wandte er sich ab, er mochte das bunte, glänzende Gewühl des Tanzsaales nicht mehr sehen und wollte einen stillen Winkel aufsuchen, wo er sich seinen düsteren Träumereien hingeben konnte.

Da fiel sein Blick auf einen Fächer, welcher einsam und vergessen auf einem Stuhle lag. Das war Else's Fächer — er kannte ihn nur zu genau; hatte er doch diesen Sommer [illegible] Rügen eine kleine Seelandschaft darauf gemalt zum [illegible] an die gemeinsam verlebten schönen Stunden am [illegible] Meeresstrand.

dürfte noch eine Schwenkung vornehmen, so daß eine Majorität für die Vorlage sicher wäre.

In Paris soll auf Anregung einer Anzahl Deputirter im März nächsten Jahres eine internationale Konferenz zusammentreten, um über die Frage der Aufhebung des gegenwärtigen Zuckerprämiensystems zu berathen.

Die neu gegründete Abtheilung Leipzig der deutschen Kolonialgesellschaft hielt am Sonnabend Abend ihre erste Versammlung ab. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung Leipzigs als Handelscentrum, Universitätsstadt und Sitz des obersten Gerichtshofes für das Gedeihen der neuen Abtheilung hinwies. Lieutenant Schloifer berichtete in einem längeren Vortrage über seine Reise nach dem Victoria-Nyanza und über die Dampferfrage. Der Versammlung wohnten Major v. Wißmann, der neue Gouverneur von Deutsch Ostafrika, Oberst Liebert, Generallieutenant v. Hodenberg als Vorstandsmitglied, zahlreiche Offiziere, viele Professoren der Universität und etwa 1500 andere Personen bei. Zum Schlusse sprachen Major v. Wißmann und Oberst Liebert warm für die Sache.

Dem Herrenhause ist eine Vorlage betreffend Abänderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen zugegangen.

Der württembergische Landtag hat die Konversion der 4prozentigen Anleihen mit 77 gegen eine (sozialistische) Stimme angenommen und dabei eine zehnjährige Schutzfrist festgesetzt.

Die braunschweigische Regierung hat der Landessynode eine Vorlage gemacht, nach welcher den Volksschullehrern der sogenannte niedere Kirchendienst abgenommen werden soll.

Der Handelsvertrag mit Costa-Rica ist am 30. November von der Regierung Costa-Ricas gekündigt worden. Der Vertrag wird daher am 1. Dezember 1897 außer Kraft treten.

Elf Versammlungen der Hamburger Ausständigen nahmen Sonnabend einen an den Senat gerichteten Beschluß an, worin sie Frieden anbieten und ein neues Schiedsgericht fordern. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß die Unterstützung wieder um 1 Mark auf den Kopf erhöht wird.

Einhundertacht englische Dockarbeiter sind in Hamburg angekommen. — In 37 Staueréibetrieben arbeiteten am Freitag 2352 Arbeiter, während unter gewöhnlichen Verhältnissen eine Anzahl von 3307 Leuten erforderlich gewesen wäre. Die Belästigungen der Arbeiter durch die Ausständigen nehmen einen ernsteren Charakter an. Freitag Abend überfielen am Berliner Bahnhof die Ausständigen 30 aus Magdeburg angekommene Arbeiter, als letztere nach dem Hafen gebracht werden sollten, und rissen sie vom Wagen. Schutzleute zogen blank und säuberten den Platz. Mehrere Personen wurden verwundet und die Rädelsführer verhaftet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 12. Dezember.

Weiterberathung der Postdampfer-Subventionen in erster Lesung.

Abg. Ehni (D. Vp.) bittet, die Vorlage schon im Plenum abzulehnen, weil die Ergebnisse den an die Subvention geknüpften Erwartungen in keiner Weise entsprächen, was namentlich durch die zu geringe Fahrgeschwindigkeit verursacht werde.

Staatssekretär Dr. v. Stephan betont demgegenüber, daß gerade die Schnelligkeit der Schiffe durch die Subvention auf $13^1/_2$ Knoten erhöht werden solle. Neben der Schnelligkeit sei aber auch die Sicherheit in Betracht zu ziehen, und hierin übertreffe der Lloyd alle anderen Linien.

Abg. Dr. Förster (D. Rsp.) befürwortet die Vorlage und empfiehlt bei etwaigen Schädigungen der heimischen Produktion durch den Preisdruck der Einfuhr einen Ausgleich durch erhöhte Zölle. (Wollzoll.) Es sei interessant, daß die Sozialdemokraten die Konkurrenz des billigen gelben Mannes bekämpfe, welche den Hamburger Streik mitveranlaßt haben solle. Zur Beilegung des letzteren empfehle sich die Einsetzung einer gemischten Kommission aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichtages.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) hält eine solche Kommission für das denkbar ungeeignetste Mittel. Verwunderlich sei, daß die Hamburger Arbeitgeber das Schiedsgericht nicht acceptirt hätten. Allein kein Stand habe eine solche Krisis durchgemacht, wie die Rheder in dem letzten Jahrzehnt. Ihr Kapital hätte sich kaum mit 3 % verzinst. Die Annahme, daß der Hamburger Ausstand von englischen Rhedern unterstützt werde, sei ebenso unsinnig wie der Verdacht der „Hamb. Nachr.“, daß dies durch das Geld der englischen Regierung geschehe. Nachdem der Lloyd auf Grund der Subvention seinen Betrieb eingerichtet habe, sei es nicht loyal, ihm dieselbe zu entziehen. Ueber die Stellungnahme zur Vorlage werde sich seine Partei erst nach der Kommissionsberathung schlüssig machen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie bekämpfe den gelben Arbeiter nicht aus Rassenhaß, sondern wegen seiner Lohndrückerei. Was die Lohnsätze in Hamburg anlange, so würde es sonderbar sein, wenn sich unter 20000 Arbeitern nicht einige Hundert fänden, die gut verdienten. Aber das seien Ausnahmen. Die Lebensverhältnisse seien in Hamburg theuer, die Miethspreise für kleinere Wohnungen hätten sich seit 25 Jahren verdoppelt.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher betont das korrekte Verhalten des Lloyd in der Frachtfrage. Auch habe derselbe keine Lohnreduktion vorgenommen, welche nicht durch die Geschäftslage bedingt gewesen wäre. (Zwischenruf des Abg. Singer „sind denn die Direktorengehälter auch verkürzt?“) Die gelben Arbeiter habe der Lloyd allmählich wieder entlassen, die letzten 120 würden demnächst abgelohnt werden. Durch theilweise Bewilligung der Arbeiterforderungen hätten die Hamburger Rheder ihren guten Willen bekundet, sie treffe keine Schuld. Wenn die Arbeiter, welche unter dem Ausstande schwer zu leiden hätten, sich von schädlichen Einflüssen freimachten und die Arbeit wieder aufnähmen, so würden die Rheder mit sich reden lassen. Er (Redner) hoffe, daß dann der Friede nicht wieder gestört würde.

Abg. Freiherr v. Stumm (Rp.): „Wenn der Streik zu Ungunsten der Arbeiter ausschlägt, so ist die aufhetzende Sozialdemokratie die Besiegte. Die Sozialdemokratie ist nicht vom Himmel gefallen, wie gestern Herr Hüpeden sagte, sondern aus der Hölle hervorgegangen.“ (Große Heiterkeit.)

Abg. Jebsen (natl.) schließt seine Darlegung der schwierigen Verhältnisse der Schifffahrtsgesellschaften mit den Worten: „Solange es keine Sozialdemokratie gab, war Friede.“

Abg. Legien (Soz.) hebt hervor, daß die scheinbar nicht zu geringen Löhne der Hamburger Hafenarbeiter nur bei ganz unerhörter Anstrengung verdient werden könnten. Die Streikenden seien auch heute noch bereit, ein Schiedsgericht anzuerkennen und die Hand zum Frieden zu bieten, sobald ihre Interessen nur einigermaßen berücksichtigt würden.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Vorlage der Budget-Kommission überwiesen.

Der gestrige Antrag Fischbeck wird angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Dritte Lesung der Justiznovelle.

(Schluß 6 Uhr 20 Minuten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 12. Dezember.

Der Vertrag mit dem Königreich der Niederlande betreffend das Seefeuer auf Borkum und die Beleuchtung pp. der Unter-Ems wird in zweiter Lesung angenommen.

Der Antrag Weyerbusch, betreffend die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes wird nach längerer Debatte mit einem Zusatzantrage Mies-Bachem an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Antrag Weyerbusch bestimmt, daß, wenn mehr als 100 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern und der Staats-Einkommensteuer als Gemeinde-Abgaben erhoben werden, von dem Mehrbetrage für jedes Prozent Realsteuern drei Prozent Einkommensteuer erhoben werden können. Nach dem Zusatzantrage Mies-Bachem soll es zulässg sein, daß der Bedarf für die Aufwendungen, welche erkennbar in überwiegendem Maaße dem Grundbesitz und Gewerbebetrieb zum Vortheil gereichen oder durch diese veranlaßt sind, auf die Realsteuern angewiesen wird, insoweit als nicht die Ausgleichung nach §§ 4, 9, 10 oder 20 des Kommunalabgabengesetzes erfolgt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Berathung des Vertrages mit dem Königreich der Niederlande, betreffend das Leuchtfeuer auf Borkum pp. Erste Berathung der Städte- und Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau. Zweite und dritte Berathung des Gesetzes wegen Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen. [Schluß $3^1/_2$ Uhr.]

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 13. Dez. Die Gerichtstage zu Schönsee werden im Jahre 1897 im Kaufmann Josef Przybyszewski'schen Hause abgehalten am: 7., 8., 9., 25., 26. Januar — 15., 16., 17. Februar — 8., 9., 10., 29., 30., 31. März — 12., 13. April — 3., 4., 5., 24., 25., 26. Mai — 14., 15., 16. Juni — 5., 6., 7. Juli — 16., 17. August — 20., 21., 22. September — 4., 5., 25., 26., 27. Oktober — 22., 23., 24. November — 13., 14., 15. Dezember.

— **Schwetz**, 12. Dezember. Gestern früh lief ein Güterzug, aus Bromberg kommend, in Terespol auf mehrere auf dem Geleise stehende Rübenwagen auf. Einige Wagen sollen beschädigt sein, Personen sind nicht verunglückt. Man nimmt an, daß der Zugführer bei dem herrschenden starken Nebel das Einfahrtssignal nicht deutlich hat sehen können. — Den vorgestern Abend um $11^1/_2$ Uhr zum ersten Male von Bromberg nach Schwetz abgelassenen Theaterzug haben 45 Personen benutzt. — An Stelle des verstorbenen Kaufmann Cohn ist der langjährige Stadtverordnete Schneidermeister Salzmann hier zum Rathsherrn gewählt worden. — Bürgermeister Technau hier hat seine Pensionirung beantragt.

— **Elbing**, 13. Dezember. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde zur Kenntnißnahme der Bescheid des Kriegsministeriums mitgetheilt, daß Elbing keine Garnison erhalte.

— **Marienburg**, 13. Dezember. Ein hiesiger Gastwirth goß in ein Glas Bier, das sich der Synagogendiener L. von hier in seinem Lokale bestellt und bezahlt hatte, Essig hinein. L. verstand den „Spaß“ schlecht und hat die Sache zur Anzeige gebracht.

— **Riesenburg**, 13. Dezember. An Stelle des Gendarm Wenkelewski, welcher am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der berittene Gendarm Gerlach aus Briesen zum genannten Termin hierherversetzt worden.

— **Preuß. Eylau**, 12. Dezbr. Bei der Staatsanwaltschaft in Altona erschien der Arbeiter Lange und gab an, er habe im Jahre 1873 in Pr. Eylau, woselbst er damals gewohnt habe, das dreijährige uneheliche Kind seiner Ehefrau ermordet. Ein Geistlicher, an den er sich vor einigen Tagen gewandt, habe ihm gerathen, sich dem Gericht zu stellen. Lange wurde in Haft genommen und hat weiter gestanden, daß er das Kind in einen Brunnen geworfen habe, wo es ertrunken sei. Man habe damals an einen Unglücksfall geglaubt. Da Mord in 20 Jahren verjährt, so hätte festgestellt werden müssen, ob im Laufe der Zeit gerichtliche Schritte in der Angelegenheit eingeleitet wurden. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, müßte Lange aus der Haft entlassen werden und straffrei ausgehen. Lange hat sich aber inzwischen selbst gerichtet, er hat, nach telegraphischer Meldung aus Altona, sich im dortigen Gefängniß erhängt.

— **Posen**, 13. Dezember. Aus Mogilno wird dem „Orendownik“ geschrieben: Der Direktor der hiesigen Parzellirungsbank, Sikorski, beabsichtigt noch zwei derartige Institute in der Provinz Posen und drei in Westpreußen ins Leben zu rufen.

Lokales.

Thorn, 14. Dezember 1896.

≠ [Personalien.] Der Grenzaufseher Kroll aus Leibitsch ist vom 1. Januar 1897 in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt. — Der Regierungsassessor Knop zu Carthaus (Westpreußen) ist der Königlichen Regierung zu Oppeln, der Regierungsassessor v. Duehren zu Labiau der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Erste Gerichtsschreiber und Dolmetscher beim Landgericht in Konitz, Kanzleirath Bartikowski ist gestorben. — Die Ortsaufsicht über die neu gegründete Schule zu Friedeck, Kreis Strasburg, ist dem Kreisschulinspektor Eichhorn in Strasburg bis auf Weiteres übertragen.

= [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Die Stationsdiätare Haack von Morroschin nach Neustettin, Krüger von Flatow nach Kornatowo, Menzel von Krojanke nach Morroschin und Polenz von Neustettin nach Laskowitz. — Die Versetzung der Bahnmeisterdiätare Holg in Schulitz nach Schönsee und Raasch in Schönsee nach Schulitz ist aufgehoben. — Versetzt ist der Bahnmeister Westphal in Tornow nach Schulitz, der Bahnmeisterdiätar Holz in Schulitz nach Tornow zur Verwaltung der 82. Bahnmeisterei.

+ [Im Schützenhaus-Theater] wurde gestern die altbewährte Posse „Lumpaci vagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt“ gegeben und sehr beifällig aufgenommen. Namentlich machten sich die Herren Straß und Franzky und die Damen Pauli und Forsten um den Erfolg verdient. Die Musik wurde von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz unter Leitung des Herrn Theaterkapellmeisters Adolfi ausgeführt. — Für morgen, Dienstag, ist eines der vornehmsten und gleichzeitig amüsantesten Lustspiele aus der Feder Paul Lindau's auf den Spielplan gesetzt, nämlich „Die beiden Leonoren.“ Paul Lindau, welcher vor zwei Jahren zum Intendanten der Meininger Hofbühne ernannt wurde, hatte dortselbst seinen Amtsantritt mit der ersten Aufführung von den „beiden Leonoren“ gefeiert und das Stück errang durch seine schöne Sprache und geistreiche wie humorvolle Handlung einen großen Erfolg. Die Besetzung der Hauptrollen bei der morgigen Aufführung wird folgende sein: Leonore Frau Berthold, Lorchen Frl. Baur, Commerzienrath Kaiser Hr. Schütz, Christian Wieberg Hr. Straß. — Die Proben für die große Neuheit „Der Dornenweg“ sind, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, bereits im vollsten Gange.

+* [Gustav-Adolf-Verein.] Am vergangenen Mittwoch fand unter dem Vorsitz des General-Superintendenten D. Döblin eine Vorstands-Sitzung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt, bei welcher 18200 Mark an arme evangelische Gemeinden der Diaspora Westpreußen aus den gesammelten Jahres-Beiträgen und Kollekten zur Vertheilung gelangten. Zugleich wurde in Folge einer Einladung der Gemeinde zu Marienwerder beschlossen, die nächste Jahresversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung dort abzuhalten.

× [Kriegerverein.] Die zahlreich besuchte Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins, welche am Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal bei Nicolai abgehalten wurde, eröffnete der Kassenführer Kamerad Fuchs in der üblichen Weise. Der Stärkerapport pro November ergab 9 Ehrenmitglieder und 375 Beitrag zahlende Mitglieder, wovon 9 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken der im November verstorbenen 4 Kameraden wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Einem erkrankten und hilfsbedürftigen Kameraden werden auf sein Gesuch 8 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. Der Versammlung wird mitgetheilt, daß der Verein zum Bau des Kyffhäuser-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. im Ganzen 507,21 Mark gezahlt hat, durchschnittlich nach der Kopfzahl 1,30 Mk. Ferner wird mitgetheilt, daß die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Vereinsmitglieder und die unterstützungsbedürftigen Kameraden am 23. d. Mts., Abends 6 Uhr im großen Saale des Viktoriagartens stattfinden wird, wozu Gönner und Freunde des Vereins willkommen sind. Kenntniß genommen wird von einem Schreiben des Bezirksvorstandes, wonach die Aufstellung des Stärkerapports der Sanitätskolonnen, sowie über deren Thätigkeit im verflossenen Jahre zu berichten ist. In den Vorstand wurden wieder bezw. neu gewählt: Herr Maercker, Hauptmann a. D., zum Vorsitzenden; Herr Dr. Wilhelm, Oberlehrer, dessen Stellvertreter; Herr Timrek, Oberlehrer, Schriftführer, Herr Erdmann, Amtsrichter, dessen Stellvertreter; Herr Schornsteinfegermeister Fuchs, Kassenführer; Herr Feilenhauermeister Seepolt und Herr Kaufmann Kaliski als Beisitzer; Herr Schneidermeister Dümler und Schulz als Festordner. Zum Schluß wurde dem neu gewählten Vorsitzenden ein kräftiges Hoch ausgebracht, wofür er der Versammlung seinen Dank abstattete

---

Er nahm den Fächer in die Hand und entfaltete ihn. Mit wehmüthigem Lächeln ruhte sein Blick auf der kleinen Seelandschaft. Die weißen, von grünem Wald gekrönten Kreidefelsen stiegen wieder vor seinen Augen auf, der Strand, an dem sie oft auf- und abgegangen in traulichem Gespräch, während mit leisem Gemurmel die Wellen an das Ufer brandeten und weit, weit hin nach Osten und Norden sich das ewige Meer erstreckte, leuchtend in dunklen glänzenden [illegible], blitzend unter den Strahlen der Sonne, schäumend am [illegible] Riff, das die schnellbeschwingten Möwen umflatterten.

Er seufzte tief auf. Ach, weshalb hatte er damals nicht schon gesprochen — —

Plötzlich schrak er leicht zusammen. Die Musik im Tanzsaal war verstummt. Lachend und plaudernd strömten die Herren und Damen in das Nebenzimmer zurück, die Damen nahmen die Fächer zur Hand und wehten sich Kühlung zu.

„Pardon, Herr Baumeister — der Fächer des gnädigen Fräuleins . . .“

Lieutenant von Madelung stand neben Ernst und blickte ihn mit malitiösem Lächeln an.

Eine heiße Gluth überflammte die Wangen Ernst's. Sollte er den Fächer, an den sich seine schönsten, innigsten Erinnerungen knüpften, den Händen des Lieutenants überlassen?

Nein — es kam ihm wie eine Entweihung dieser Erinnerungen, seiner heiligsten Gefühle vor.

Mit einer energischen Bewegung klappte er den Fächer zusammen und tief aufathmend entgegnete er dem Lieutenant:

„Ich werde Fräulein Winter den Fächer selbst überbringen“ . . .

Fort eilte er und der Lieutenant sah ihm erstaunt nach. Dann zuckte er die Achseln und wollte dem Davoneilenden folgen, [illegible] er von einem höheren Offizier in ein Gespräch verwickelt [illegible] dem er nicht ausweichen konnte.

[illegible] einst Fräulein Kunigunde den aus dem Bärenzwinger [illegible] den Ritter, der ihr den Handschuh wiederbrachte, mit [illegible]besblick empfing, so leuchtete es auch in den blauen Augen Else's zärtlich und innig auf, als Ernst ihr den Fächer überreichte.

„Verzeihen Sie, Fräulein Else, daß ich Ihren Fächer nahm,“ sprach er stockend, „aber gerade dieser Fächer — das Bildchen darauf — es rief so herrliche, trauliche Erinnerungen in mir wach . . . .“

Else senkte die Augen; eine leise Röthe stieg in ihren Wangen empor. Sie hatte den Fächer mit Absicht gewählt zu dem heutigen Ball; er sollte ihn sehen, und wenn er dann nicht das rechte Wort fand, dann — ja, dann hatte sie sich in seiner Liebe getäuscht.

„Ich glaubte, diese Erinnerungen seien längst vergessen,“ flüsterte sie.

„Fräulein Else — wie können Sie denken, daß ich jemals jene Stunden vergessen werde — daß ich jemals . . .“

Sie blickte zu ihm auf mit so großen, zärtlichen, glücklichen Augen, daß er verstummte — daß er verwirrt die eigenen Augen niederschlug. Das Wort, das erste, rechte Wort — es wollte nicht über seine Lippen — er erschrak vor dem Klang seiner eigenen Stimme, sie klang so rauh, so hastig — es erschien ihm wie eine Entweihung seiner reinen, heiligen, keuschen Empfindung, wenn er sie in den gewöhnlichen, banalen Worten ausdrücken sollte.

Ein schelmisches Lächeln huschte über ihr Gesichtchen. Er [illegible] ihr wirklich leid, der arme, liebe Mensch in seiner übertriebenen [illegible] Zartheit und Schüchternheit.

„[illegible] wenn ich jene Stunden nun vergessen hätte?“ fragte sie neckisch.

„Und [illegible] er auf. [illegible] — das ist nicht möglich . . . .“

Erschrocken blickte [illegible] fuhr sie in innigem Tone

„Fräulein Else — [illegible] den ich heute [illegible] Str[illegible]

„Ich habe sie nicht vergessen, [illegible] fort. „Das sollte Ihnen der Fächer bew[illegible] mitgebracht habe und den wir gemeinsam am rauschen[illegible] der Ostsee malten. Sehen Sie, hier steht das Datum, [illegible] Sie das kleine Bild malten . . . .“

„Der 20. Juli — ja, aber da steht noch etwas . . .“

„Ich habe es dazu geschrieben . . .“

[illegible] dem [illegible] nach. Verdutzt [illegible]

Verschämt erröthend senkte sie den Blick und ihre Hand zitterte leise, als sie ihm den Fächer reichte.

Es flimmerte ihm vor den Augen, aber er las doch die in kleiner zierlicher Schrift geschriebenen Worte: „Zur Erinnerung an die schönsten Tage meines Lebens.“

„Else . . .“

Er ergriff zugleich mit dem Fächer ihre Hand. Er wußte später nicht mehr, ob er ihre kleine zitternde Hand an die Lippen geführt; er wußte nicht mehr, was er in jener glücklichsten Minute seines Lebens gesprochen, aber mit einem Male strömten die Worte aus seinem Herzen hervor, wie der reine, silberhelle Bergquell aus dem spröden, harten Gestein, das er in plötzlicher Gewalt durchbrochen.

Ein glückliches Lächeln auf dem Gesichtchen, das blonde Köpfchen leicht gesenkt, so stand sie vor ihm und ließ die Sturzwellen seiner zärtlichen, innigen, bittenden Worte über ihr Herz niederrieseln, das im seligen Schauer erbebte.

Und nun stockte er plötzlich wieder.

„Else, kannst Du mir verzeihen — —?“

Schelmisch blickte sie zu ihm auf, legte ihre Hand in seinen Arm und schmiegte sich zärtlich an seine Seite.

„Du lieber, thörichter Mann,“ flüsterte sie leise, „war es denn so schwer, das erste Wort zu finden?“

„Ja Else,“ entgegnete er tiefaufathmend, „Du weißt ja nicht, wie ich nach diesem Wort gesucht habe . . .“

Fröhlich lachte sie auf und zog ihn fort in den Saal.

„Gnädiges Fräulein . . .“

Lieutenant von Madelung trat ihnen entgegen, doch Else nickte ihm spöttisch lachend zu.

„Sie sind zu spät gekommen, Herr Lieutenant,“ rief sie muthwillig. „Mein Bräutigam hat mir den Fächer bereits gebracht . . .“

und in einem Hoch dem Verein Blühen, Wachsen und Gedeihen wünschte. — In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden 5 Kameraden in den Verein neu aufgenommen und innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

+ [Der Männergesang-Verein „Liederkranz"] feierte am Sonnabend im Schützenhause sein 17. Stiftungsfest, das sich einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hatte und einen schönen Verlauf nahm. Das Programm war sehr abwechselungsreich und legte Zeugniß ab für das eifrige Streben der Vereinsmitglieder. Alle Darbietungen ernteten den lebhaftesten Beifall, ganz besonders auch die einaktige Operette „Der Zopfabschneider" von Genee, welche in sehr wirkungsvoller Weise aufgeführt wurde. — Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß des Festes.

§ [Der Thorner Lehrerverein] hielt am vergangenen Sonnabend im Schützenhause eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über den Stand der Lehrerbesoldungsangelegenheit im Abgeordnetenhause. Hierauf hielt Herr Paul einen längeren Vortrag über: „Lesen und Schreiben — eine kulturhistorische Untersuchung." Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. Den Schluß der Tagesordnung nahmen geschäftliche Angelegenheiten in Anspruch. Die Wahl von Delegirten zu der geplanten außerordentlichen Delegirten-Versammlung des Westpr. Prov. Lehrervereins inbetreff des Besoldungsgesetzes fand nicht statt, da diese Versammlung vorläufig verschoben ist.

+ [Musik-Aufführung] Vor einem sehr zahlreichen geladenen Publikum führten gestern Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule im Saale der Knabenmittelschule die Märchendichtung „Rübezahl" auf, eine Reihe von acht, von Franz Abt komponirten Gesängen, die durch Deklamation mit einander verbunden sind. Die Aufführung machte einen vorzüglichen Eindruck und fand ungetheilten Beifall; es war eine Freude, die frischen, gut geschulten Stimmen in den Soli sowohl wie in den Chören zu hören. Wie uns mitgetheilt wird, soll die Aufführung am kommenden Sonnabend wiederholt werden, und sind hierfür Eintrittskarten zum Preise von je 1 Mk. in der höheren Mädchenschule zu haben. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

+ [Elbinger Provinzial-Sängerfest 1897.] Wie verlautet, hat Herr Oberpräsident v. Goßler das Ehrenpräsidium für das im Sommer nächsten Jahres in Elbing stattfindende Provinzial-Sängerfest übernommen.

= [Gerichtsschreiberprüfung.] Die in der Zeit vom 7. bis 11. d. Mts. bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben sämmtliche sechs Anwärter bestanden, nämlich Assistent Hermenau aus Pr. Stargard und die Justizanwärter Haeske, Zemke, Engelhard, Schultz und Neumann, sämmtlich aus Danzig.

△ [Jahrmarkt] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Provinzialraths genehmigt, daß in Jablonowo an Stelle der in Folge der Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre aufgehobenen Kram-, Vieh- und Pferdemärkte am Donnerstag, den 17. d. M. ein Ersatzmarkt abgehalten wird.

= [Dem Herrenhause] ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 4. Mai 1886 zugegangen.

+ [In der Hufbeschlaglehrschmiede zu Marienwerder] findet in der Zeit vom 10. Januar bis 6. März k. Js. ein Lehrkursus statt, zu welchem Anmeldungen spätestens 14 Tage vor Beginn des Kursus bei dem Landrath in Marienwerder anzubringen sind. Bedürftige Theilnehmer erhalten wöchentliche Unterstützungen von 5 Mark, auch kann dieser Betrag für ältere verheirathete Meister etwas erhöht werden.

— [Die Zahl der Weihnachtsurlauber] im Soldatenstande soll dieses Mal eine besonders große sein. Auf Befehl des Kaisers wird angeblich beim Gewähren von Urlaub den Anträgen soweit wie irgend möglich Folge gegeben werden. — So wenigstens melden Berliner Blätter, denen wir auch die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mittheilung überlassen müssen.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Landeshauptmann Jäckel, hat den Gesammtvorstand zu einer Sitzung auf Freitag, 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, berufen, in welcher u. A. der Etat der Versicherungsanstalt für das Rechnungs- (Kalender-jahr) 1897 zur Festsetzung gelangen wird. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Anstalt, Neugarten Nr. 2 in Danzig statt. Daselbst tagt am 17. und 18. d. M. auch die von dem Ausschusse der Versicherungs-Anstalt gewählte, aus zwei Mitgliedern — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — bestehende Rechnungs-Revisions-Kommission. Der nach Ablauf der erstmaligen Wahlperiode — 1. Juli 1895 — neugewählte Ausschuß tritt am 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Landeshauses zu einer Sitzung zusammen. Derselbe wird sich mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt pro 1895, sowie mit Rechnungssachen beschäftigen und Wahlen vornehmen.

[] [Zur Herstellung einer Wasserstraße zwischen der Weichsel und den masurischen Seen.] Vor einigen Jahren regte Oberpräsident v. Goßler die Frage an, welche neu zu schaffenden Verkehrswege geeignet wären, Industrie, Handel und Landwirthschaft in unserer Provinz zu heben. Es handelte sich hierbei um Schaffung neuer Eisenbahnlinien und Vermehrung der schiffbaren Wasserstraßen. Bezüglich der letzteren wurde die Verbindung der masurischen Seen mit der Weichsel und so die Schaffung einer Wasserstraße aus dem Osten, mit Hilfe des geplanten Mittellandkanals, nach dem Westen angeregt. Zwei Wege kamen hierbei in Vorschlag, und zwar der eine durch Schiffbarmachung der Ossa (unterhalb Graudenz) und Herstellung einer Verbindung mit dem Geserichsee und dann weiter mit den masurischen Seen, der andere durch Schiffbarmachung der Drewenz bis zu den Osteroder Seen und weiter Verbindung mit den masurischen Seen. Beide Projekte, deren Ausführung in nächster Zeit allerdings noch nicht zu erwarten steht, sind von den zuständigen Behörden vielfach geprüft und begutachtet worden und neigt man, wie verlautet, der Schiffbarmachung der Drewenz zu. Die Schiffbarmachung der Ossa ist mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden, die bei Schiffbarmachung der Drewenz nicht zu überwinden sind. Hierzu kommt, daß Güter, welche an der Ossamündung in die Weichsel eintreten und für den Westen bestimmt sind, bis zur Brahemündung stromauf geschleppt werden müssen, was mit erheblichen Unkosten verknüpft ist.

†† [Steckbrieflich verfolgt] wird vom Königl. Amtsgericht Thorn der Arbeiter Johann Grabowski aus Thorn, geboren am 17. Februar 1867 zu Ostrowitt, Kreis Briesen, an welchem eine durch Urtheil des Schöffengerichts zu Thorn vom 15. September 1896 erkannte Gefängnißstrafe von einem Monat vollstreckt werden soll.

ħ [Polizeibericht] vom 13. und 14. September. Gefunden: Ein Zehnpfennigstück in einem Postbriefkasten; eine Extrasäbelscheide am Stadtbahnhof. — Verhaftet: Zwölf Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Das Wasser war gestern Abend bis auf 0,70 Meter gestiegen, seitdem fällt es, heute Mittag Wasserstand 0,63 Meter. Da aus dem oberen Stromlaufe Wachswasser gemeldet wird, ist auch hier bald wieder neuer Wachs zu erwarten.

Nach Telegrammen aus Tarnobrzeg betrug der Wasserstand bei Chwalowice Freitag 2,01, Sonnabend 2,53 und Sonntag 2,80 Meter.

---

r Mocker, 14. Dezbr. Der Gemeinde Mocker ist die Genehmigung zum Bau eines Schlachthauses auf dem Kampmann'schen Grundstücke ertheilt worden.

⚮ Podgorz, 14. Dezbr. Auf Grund eines Haftbefehls von dem Königl. Landgericht in Thorn wurde heute die unverehelichte Martha Jacubowska, früher in Schönwalde, dann in Waldau u. s. w. aufhaltsam, durch den Gendarm Pagalies von hier verhaftet. Die Jacubowska ist dringend der Hehlerei verdächtig. Die Untersuchungshaft ist verhängt, weil die Angeschuldigte sich der Strafverfolgung entzogen hat, indem sie ihren Aufenthalt wiederholt ohne gehörige Ab- und Anmeldung wechselte, mithin fluchtverdächtig ist. — Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Kühnbaum wurde heute abermals vom Schöffengericht in Thorn der Böttchermeister Becker von hier zu 40 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der Kaiser hat einer hiesigen Wittwe ein Gnadengeschenk von 50 Mark aus seiner Schatulle bewilligt.

△ Korczeniec, 13. Dezember. Die „Aussicht" auf den hier projektirten Hafen hat bereits die Spekulationslust zweier Thorner Herren wachgerufen. Dieselben beabsichtigen nämlich schon im kommenden Jahr in unserer bisher von der Welt fast abgeschiedenen Ortschaft ein „Ausflugs- und Vergnügungs-Etablissement" anzulegen und sind dieserhalb bereits mit zwei hiesigen Besitzern in Unterhandlung getreten. — Ist der Hafen erst fertig, dann ist Korczeniec als „Luftkurort" verbunden mit „Sand- und Strombädern" in Aussicht genommen. Die Ansichten über diese Pläne sind sowohl unter den Besitzern unseres Ortes, wie auch den übrigen Niederungsbewohnern sehr „getheilt".

[:] [Aus dem Kreise Thorn,] 13. Dez. Zur Verpachtung der Chausseegelderhebestellen Sternberg, Lubianken, Kunzendorf, und Pluskowenz war auf den 11. d. M. im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst Termin anberaumt. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Sternberg: Meistgebot 2100 Mk. von dem Chausseehauspächter Waßnowski; Zweitgebot von dem Chausseehauspächter Zimmermann; — Lubianken; Meistgebot 2300 Mk. von dem Chausseehauspächter Wapnowski; Zweitgebot 2210 Mk. vom Chausseehauspächter Glaser; — Kunzendorf: Meistgebot 2390 Mark vom Chausseehauspächter Kalinski; Zweitgebot 2385 Mark vom Chausseehauspächter Grunwald; — Pluskowenz: Meistgebot 2010 Mark vom Chausseehauspächter Grunwald; Zweitgebot 2005 Mark vom Chausseehauspächter Glaser. — Die jetzigen Meistgebote ergeben einen Minderbetrag von 2710 Mark gegen die zeitigen Pachterträge dieser Hebestellen.

+ Leibitsch, 14. Dezember. Der hiesige Kriegerverein versammelte gestern Abend seine Mitglieder zu einem Herrenabend, der in jeder Hinsicht als sehr gelungen bezeichnet werden darf, im Miesler'schen Restaurant. In der vorangegangenen Vorstands- und Vereinssitzung wurden interne Vereinsangelegenheiten verhandelt; der Vorsitzende, Herr Obergrenzkontrolleur und Lieutenant Perl forderte in zündender Rede die zahlreich erschienenen Kameraden zu einmüthigem Zusammenhalten, wie einst vor dem Feinde und im aktiven Dienst auf und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät. Stehend wurde hierauf die National-Hymne gesungen. Der nun folgende gemüthliche Theil des recht langen Abends bot nun eine Fülle ergötzlicher Darstellungen von Vereinsmitgliedern, von welchen wir die Akkrobaten, das Menagerie-Couplet, den eierlegenden Menschen und die Quartettmaschine nicht unerwähnt lassen wollen, welche mit dem größtem Beifall aufgenommen wurden. Abwechselnd folgten gemeinschaftliche patriotische Gesänge, humoristische Vorträge und Reden. Ein sehr gut „klappender" „Kriegssalamander", welcher zu Ehren der erschienenen Gäste, unter denen sich auch Herr Rittergutsbesitzer Major Graf Bnin-Bninski (früher beim Ulan.-Reg. von Schmidt) befand, gerieben wurde, fand große Anerkennung. Bei der Fidelitas wurde noch eine amerikanische Auktion von gestifteten Gegenständen zum Besten der Wittwen und Waisen veranstaltet, die recht ergiebig war. In vielen Wohnungen wurde schon die Morgenlampe angezündet, als die Kameraden durch die schneeige Winterlandschaft nach ihren Behausungen zurückkehrten mit dem schönen Bewußtsein, einen herrlichen Abend unter alten Kriegskameraden verlebt zu haben. — Auf Abb. Leibitsch im Faginschen Saale produzirte gestern Abend eine herumziehende Variatee-Gesellschaft welche es darauf abgesehen hatte, dem Herrenabend des Kriegervereins in Leibitsch Abbruch zu thun, was jedoch in Folge des guten kameradschaftlichen Einvernehmens, der Disciplin und der Hochschätzung für den Kommandeur des Vereins nur sehr „schwach" gelang, dem diese Vorstellung war fast ausschließlich von Nichtmitgliedern besucht.

Vermischtes.

Beim Schlittschuhlaufen brachen in Biegnitz in Schlesien die 8 bezw. 6 Jahre alten Söhne des Mühlenpächters Hentschel ein und ertranken. Der Vater wollte sie retten, er ertrank aber gleichfalls.

Zum Untergang des Lloyddampfers „Salier." An der spanischen Küste bei Vigo wurden mehrere Leichen von Schiffbrüchigen des „Salier" aufgefunden, worunter die des Kapitäns Wempe; die Taschenuhr desselben war um 5½ Uhr stehen geblieben. Daß der Dampfer bereits mit zertrümmertem Bug in Corunna, dem letzten Hafen vor dem Schiffbruch eingelaufen sei, wird als unrichtig bezeichnet, ebenso die von sozialistischer Seite aus Hamburg verbreitete Nachricht, daß der „Salier" möglicherweise ein Opfer des Streiks geworden sei, insofern als nur schlecht geschulte Leute das Verstauen der Ladung besorgt hätten. Die Beladung erfolgte vielmehr in Bremerhaven, wo ein Ausstand überhaupt nicht vorhanden war, durch die geübten regulären Stauermannschaften unter unmittelbarer Beaufsichtigung des Lloyd. — Aus Antwerpen wird noch gemeldet: Kapitän Tausendfreund vom Dampfer „Antwerpia", welcher in der Nacht, als die Katastrophe des „Salier" erfolgte, sich bei Lacorona befand, erzählt, daß ein entsetzlicher Seesturm herrschte. Von Hilfeleistung konnte aber keine Rede sein, weil die „Antwerpia" selbst schwer beschädigt war und in höchster Gefahr schwebte. — Der Nordd. Lloyd bestätigt, daß die Gesammtzahl der an Bord des „Salier" befindlich gewesenen Passagiere nach genauen Feststellungen 214 betragen habe. Die Ziffer schließt die in Corunna an Bord gekommenen Passagiere ein. Die Besatzung betrug 66 Mann. Der mit dem Dampfer untergegangene Schiffsarzt Ernst Schmidt aus Barmen war ein Verwandter des Vizepräsidenten des Reichstags Schmidt.

Der Dampfer „Kingston" dessen Untergang gleichfalls befürchtet wurde, ist jetzt in Antwerpen angekommen.

Aus New-York: Ein aus Kiel hier eingetroffener Einwanderer Namens Ludwig Schütt kam am Freitag in das Bureau des deutschen Generalkonsuls Feigel und richtete einen geladenen Revolver auf den Generalkonsul mit dem Verlangen, eine von seinen Verwandten aus Kiel angeblich eingesandte Geldsumme ausgeliefert zu erhalten. Es gelang, Schütt zu verhaften; er wurde in Untersuchung gebracht.

Mädchenschacher. Ein angeblicher Fabrikant M. aus Paris und ein angeblicher Kaufmann Konett aus Aachen haben in Dresden junge Frauenspersonen angeworben bezw. anzuwerben gesucht, um sie zu unerlaubten Zwecken nach auswärts zu befördern. Kurz vor Abreise des ersten Transports erfolgte die Festnahme der beiden Verdächtigen. Konett war im Besitze von 17 falschen Legitimationspapieren.

In Leipzig ist der Herausgeber der „Leipziger Gerichtszeitung," Salo Werner, wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Eine verhängnißvolle Explosion, der vier Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich am Sonnabend Nachmittag in dem Hause Spenerstraße 23 in Berlin-Moabit ereignet. Dort unterhielt im dritten Stock des Quergebäudes der Chemiker Georg Isaac ein Laboratorium, in dem am Nachmittag um 4 Uhr aus bisher unbekannten Gründen bei Gelegenheit von Versuchen mit Acetylengas eine Wasserstoff-Explosion erfolgte. Die Erschütterung war so heftig, daß zahlreiche Fensterscheiben zersprangen. Außer Isaac selbst wurden ein Monteur Krüger aus Wurzen i. S., ein Maschinist Werner von der Firma Schäffer und Walcker und ein Monteur, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, getödtet. Polizei und Feuerwehr waren bald zur Stelle. — Wie weiter mitgetheilt wird, war Isaac damit beschäftigt, Verbesserungen in der Gasbeleuchtung zu erfinden. Am Donnerstag Abend hatte der Eisenbahnminister Thielen die Arbeiten Isaacs besichtigt. — Die Ursache der Explosion wird kaum festzustellen sein, da sämmtliche Betheiligten todt sind.

Das Münchener Schwurgericht verurtheilte den Kaufmann Irlbeck, welcher am 2. Juli d. J. den Studenten Rosenblum im Pistolenduell erschossen hatte, zu 3 Jahren Festung und Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Festung beantragt.

Der Besitzer der „Frankf. Ztg.", Leopold Sonnemann, hat die gesammte kulturgeschichtliche Sammlung Gustav Freytag's angekauft und der Stadt Frankfurt a. M. zum Geschenk gemacht.

Ausgehobenes Räubernest. Aus Palermo (Sizilien) wird gemeldet: Polizei- und Militärabtheilungen umzingelten in der Nähe von Cefalu eine Räuberbande und zersprengten dieselbe. Der Räuber Collotti wurde getödtet, dessen Bruder und der Brigant Cicero, auf deren Köpfe Preise gesetzt waren, wurden festgenommen.

Neueste Nachrichten.

Havannah, 13. Dezember. General Weyler erklärte auf Befragen, er werde demnächst nach Pinar del Rio zurückkehren, dessen völlige Beruhigung noch etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen werde. Der Tod Maceo's sei für die aufständische Bewegung ein schwerer Schlag, denn es fehle ein Führer von gleichem Ansehen; er glaubt, daß zahlreiche Empörer die Sache des Aufstandes verlassen würden.

Wien, 13. Dezember. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, ist aus Petersburg hier eingetroffen.

Ajaccio, 13. Dezember. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este traf heute mit seinem Gefolge hier ein; er will den Winter über zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hier verweilen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,68 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter Schnee. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 15. Dezember: Vielfach heiter, meist trübe, kalt, Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter trübe

Weizen: unverändert 127|28 Pfd. bunt 155 Mk., 130|31 Pfd. hell 159|60 Mk., 133|34 Pfd. hell 162 Mk. — Roggen: wenig verändert 123 Pfd. 114 Mk., 125|26 Pfd. 115 Mk. — Gerste: feine Waare gesucht, helle milde 138|41 Mk, feinste über Notiz, gute Mittelw. 130|35 Mk. — Erbsen: Kochwaare 130|40 Mk. — Hafer: nach Qualität 125|31 Mk. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	14. 12	12. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,55
Wechs. auf Warschau k.	216,—	216,10
Preuß. 3 pr. Consols	98,25	98,25
Preuß. 3½ pr. Consols	103,20	103,30
Preuß. 4 pr. Consols	103,50	103,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	98,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,30	103,40
Poln. Pfandb. 4½%	66,75	66,90
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3% Pfndbr.	93,30	93,30
Disc. Comm Antheile	206,70	206,80
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,80
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	14. 12.	12. 12.
Weizen: Dezember	176,75	177,50
loco in N.-York	98,⅜	97,⅜
Roggen: loco.	126 —	127,—
Dezember	126 50	127,25
Hafer: Dezember	130 25	130,—
Rüböl: Dezember	55,70	56,—
Spiritus 50er: loco	57,10	57,40
70er loco.	37,60	37,70
Dezember	42,20	42,20
Mai	43,—	43,20

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, d. 18 Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Meyer'schen Restaurant in **Podgorz** aus den Jagen 102 bis 105 des Artillerie-Schießplatzes
497 Rm. kiefern dürren Scheite,
1018 „ „ „ Spaltknüppel,
102 „ kiefernes Reisig 1. Cl.
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (5394)

Die Revierverwaltung.

Bekanntmachung.

Ein junger Schreiber (Anfänger) mit schöner Handschrift kann sich sofort in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) melden.
Thorn, den 14. Dezember 1896. 5396

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß in der III. Abtheilung der Brauereibesitzer **Ernst Thoms** auf 6 Jahre, in der II. Abtheilung der Hausbesitzer **Emil Hahn** auf 6 Jahre und Sattlermeister **Schlösser** auf 2 Jahre und in der I. Abtheilung der Kaiserliche Postverwalter **Gustav Eggebrecht** auf 2 Jahre gewählt worden sind.
Podgorz, den 11. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in **Mocker**, Thornerstr. 74 (am Wäldchen)
1 Sopha mit braunem Ripsbezug
gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
(5393) Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Thorn.

Vom 7. Dezember bis einschl. 12. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:
1. T. dem Schriftsetzer Emil Kirsch; 2. S. dem Schiffsgehilfen Vincent Kwiatkowski; 3. S. dem Zimmermeister Fritz Kaun; 4. S. dem Schiffseigner Johann Urbanski; 5. T. dem Maschinisten Paul Radatz; 6. T. dem Dachdeckergesellen Joseph Wontorowski; 7. unehel. Sohn; 8. T. dem Bäckermeister Hermann Becker; 9. S. dem Arbeiter Anton Fialek.

b. Sterbefälle:
1. Arbeiterwittwe Marie Farchmin geb. Wohlgemuth 81 J. 9 M. 9 Tg., 2. Sofia Wladislawa Glowinska aus Inowrazlaw 1 J. 3 M. 10 Tg.; 3. Tischler Leopold Schulz 69 J. 8 M. 6 Tg.; 4. Königl. Hauptmann im Inf.-Regt. 61 Carl Christoph Friedrich von Burgsdorff 39 J. 6 M. 29 Tg.; 5. Zimmermann Heinrich Patzke 57 J. 1 M. 26 Tg.; 6. Rentier Johann Markowski 78 J. 5 M. 17 Tg.; 7. Zimmermann August Felski 46 J. 4 M. 3 Tg.; 8. Arbeiter Johann Zier 50 J. 10 M. 12 Tg.; 9. Karl Franz Schauer 11 M. 3 Tg.; 10. Schiffsgehilfenfrau Friederike Lowicki geb. Krause 44 J. 9 M. 18 Tg.

c. Aufgebote:
1. Bäcker Richard Mirau und Pauline Templin beide Lissewo; 2. Maurergeselle Theodor Pick und Helene Weiß, beide Neudorf; 3. Schiffsführer Edmund Andrzyk und Wittwe Auguste Mohnholz geb. Kasuske-Kurzebrack; 4. Drechsler Wilhelm Müller und Therese Neumann, beide Berlin; 5. Maschinenschlosser Friedrich Bromond-Allenstein und Valeria Brzezinski-Lautenburg; 6. Glasergeselle Karl August Klüsner und Anna Hennig, beide Kiel; 7. Sergeant im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Albert Roehl und Maria Kwiatkowski; 8. Schmied Johann Fengler und Johanna Gähle, beide Schmöllen; 9. Dienstknecht Friedrich Voß in Ovendorf und Christina Freese-Regenharrie; 10. Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 21 Wilhelm Grieser und Martha Weckwerth, Colonie Weißhof.

d. ehelich verbunden:
1. Arbeiter Johann Golembiewski mit Julianna Feuchert geb. Schroeter; 2. Arbeiter Friedrich Beier mit Susanna Zalewski; 3. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. 21 Karl Deicke mit Klara Lindner.

Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelly Feigen,
Smyrna Feigen,
Succade,
feinste handgewählte
Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
Sultan-Rosinen,
Pralinée-Ueberzugmasse,
Baum-Behang
in
Bisquit und Chocolade
empfiehlt

J. G. Adolph.

Java Sum gr. Form 500 St. v. M. 9 an
Brasil Hav. mild 500 St. v. 17,50 „
Rein Havana 500 St. v. 25,— „
Versand gegen Nachm. Nicht conv. umgetauscht. Eig. Fabr. v. **Jos. Rapeport**, 4938

Wirklich reeller Ausverkauf.

Infolge eines anderen Unternehmens
gebe ich mein Geschäft hier auf
und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie,- Alfenide-, und Lederwaaren,
ebenso
Cravatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, Hänge-, u, Tischlampen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger und praktischer
Weihnachtsgeschenke.
Um geneigten Zuspruch bittet

J. Kozlowski
Breitestrasse 35

2 Glas- und 5 andere Repositorien werden billig verkauft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager:
Geschenkliteratur
aller Art,
Prachtwerken, Klassikern, Photographien,
Bilderbüchern, Jugendschriften, Briefpapieren
lose und in geschmackvollen Ausstattungen
aufmerksam zu machen.

Walter Lambeck.

Max Gläser

Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung
Elisabethstrasse 13.
empfiehlt aus seinem reichhaltigen Lager zu Geschenken besonders passend: Albums, Bilderbücher, Briefpapiere in herrlichen Ausstattungen, Classiker, Erdgloben, **Geschenkbücher**, **Jugendschriften**, **Kalender** alle Sorten, Schreibmappen, Visitenkartentaschen etc. etc.
Billige Preise.
Grosse Weihnachtsausstellung

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt in grosser Auswahl und sehr billigen Preisen
Puppenwagen, Kinderstühle u. Tische, Kinderwagen. Stühle, Blumentische, Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe, Papierkörbe, Notenständer, Marktkörbe u. Schlitten.

Schillerstr. **A. Sieckmann** Schillerstr.

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Schlittendecken
empfiehlt
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1894:** 3172 000 Mk. **Vermögen:** 90 Millionen Mark.
Prospekte und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I
Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.** (33)



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
officiell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Vertreter: **Robert Tilk,** Kunstschlosserei.

In wenigen
Tagen Ziehung!
Weihnachtsgeschenk
Nur 1 Mark
Kieler Geld-Loose
Haupttreffer **50,000 Mark**
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:
F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhofstr. 29

1896er Conserven

eingemachte Früchte
Oelsardinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Ca. 50 Fuhren Mutterboden
sind unentgeltlich abzugeben 5352
Mocker, Lindenstraße 14.

---

ff. geräucherten
Lachs, Aale und Kieler Sprotten.
ff. Schweizerkäse
feinen vollfetten
Tilsiterkäse
Soldinerkäschen
empfiehlt (5378)
M. H. Olszewki.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Brombergerstr. 96	8 Zimmer	1350 M
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et.	6 Z.	1200 M.
Brombergerstr. 62, 2. Et.	6 Z.	1150 M.
Brombergerstraße 35a,	5 Zm.	950 M.
Breitestr. 17, 3. Etg.	6 Zim.	800 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64 part.	6 Zim.	700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et.	4 Zim.	650 M.
Grabenstr. 2, 1. Et.	4 Zimm.	600 M.
Brombergerstr 62, part.	5 Z	600 M.
Gartenstraße 64, 1. Et.	5 Zim.	550 M.
Culmerstr. 10, 2. Et.	4 Zim.	525 M
Schulstr. 20, 2. Et.	3 Zimm.	500 M.
Mauerstr. 36, 1. Et.	4 Zim.	470 M.
Jakobstr 15 3. Etage,	4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part,	5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part.,	5 Zim.	400 M
Mauerstraße 36, 3. Et.	3 Zim.	360 M.
Elisabethstr. 2, 3. Et.	3 Zimm.	360 M.
Gerstenstraße 8, 2. Et.	2 Zim.	330 M.
Mellinstr. 96, Hochpart.,	2 Zim.	300 M.
Baderstr. 2, 2. Et.	2 Zim.	300 M
Gerechtestr. 5, 3 Etg.	3 Zim.	270 M.
Klosterstr. 1 3. Et.	2 Zimmer	258 M.
Schillerstr. 20 1. Et.,	2 Zim.	225 M
Jacobsstr. 17, Erdgesch.	1. Zim.	210 M.
Brückenstr. 8 part.	2 Zimmer	200 M
Strobandstr. 20, 1. Et.	1 Zim.	180 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn.,	1 Zim.	150 M
Kasernenstr. 43, part.	2 Zim.	120 M.
Strobandstr 20, pt.,	2 m. Zim.	25 M
Marienstraße 8 1 Et.	1 m. Zim.	20 M
Gerechtestr. 35, 1. Et.,	5 Zimmer.	
Schulstr. 21,	Pferdestall und Remise.	
Schulstr. 21, part.	mbl. Zim.	15 M.
Schloßstr. 4 1. Et.	1 möbl. Zim.	15 M.
Brückenstr. 8, pt.	1 m. Z. mtl.	15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et.	1 m. Z. mtl.	10 M.

Jugendschriften

und Bilderbücher, als: A-b-c- und unzerreissbare Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, neueste Erfindungen, Jugendalbums etc. etc. in grösster Auswahl; ferner:

Sämmtliche Klassiker.

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, die neuesten Werke von Ebers, Eckstein, Heyse, Schubin, Stinde, Wolff etc. etc. — Erbauungsbücher, Kochbücher, Litteraturgeschichten, Briefwechsel, Weltgeschichten, Naturgeschichten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in hervorragender Auswahl, Kunstkalender in reizendsten Ausführungen, Reisekunde, Sport, Lexica, Atlanten, Globen etc. etc.; ferner:

Papierkonfektion

in überraschender Auswahl in allen Preislagen; Albums für Photographie und Poesie, Malkasten, Malvorlagen, Tuschkasten, Photographien und Stiche, bemalte Wandteller etc. etc. sowie sämmtliche Mal-, Zeichnen- und Schreib-Utensilien, Gesellschaftsspiele, Musikalien, echt Eau de Cologne empf. die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 15. Dezember:
Die beiden Leonoren.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 17. Dezember:
Vortrag.
Der Vorstand.

Central-Hôtel.

Heute Dienstag, 15. Dezember:
Großes Schlachtfest.
Von 10 Uhr Vormittags ab:
Wellfleisch.
Von 6 Uhr Abends ab:
Kesselwurst mit Sauerkraut
(eigenes Fabrikat).
Streich-Concert,
wozu ergebenst einladet
5389 **J. Przybylski.**

Mache hiermit bekannt, daß ich zu dem **bevorstehenden Weihnachtsfest**



einen großen Posten lebende **Spiegel- und Schuppen-Karpfen** habe. Verkaufe selbige an Markttagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen andere Tage in meiner Wohnung Coppernikusstr. 35. 5368
Hochachtungsvoll **V. Wisniewski.**

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc etc
Anders & Co.

---

ff. franz. Wallnüsse
Marbots
sehr schöne
rumän. Wallnüsse
Sicil. Lambertnüsse
Paranüsse
empfiehlt
J. G. Adolph.

Sauerkohl,
Dillgurken
empfiehlt (5375)
M. H. Olszewski.

In der Zeit vom 15. bis 25. September d. Js. ist in meinen Keller irrthümlich
1 Wagen Kohlen
geschafft; ich ersuche den rechtmäßigen Eigenthümer innerhalb 8 Tagen die Kohlen abzuholen, da sonst anderweit darüber verfügt wird.
G. Plehwe, Maurermeister,
Mellienstr. 103.

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu haben. **Gerechtestr. 2, I. l.**

Avis.

Der heutigen Nummer liegt eine **Preisliste** der **Cigarren- u. Tabak-Fabriken**
Herm. Otto Wendt, Bremen
bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.